

Stellungnahme des Evangeliumsdienstes für Israel zur Synodalerklärung der EKD vom 9.11.2016

Der Evangeliumsdienst für Israel ist dankbar, dass sich die EKD mit der sogenannten „Judenmission“ auseinandergesetzt hat. Sie hat in ihrer Erklärung vom 9. November 2016 eine Absage an die „Judenmission“ formuliert.

Als Evangeliumsdienst für Israel bekräftigen wir die Erwählung Israels und die Treue Gottes zu seinem Volk. Wir unterstützen die Aussage, dass sich Christen zu „Jesus Christus, dem Juden“ bekennen, „der als Messias Israels der Retter der Welt ist“.

In der Stellungnahme der EKD wird jede Form der Judenmission verworfen, wo Menschen zur Konversion gezwungen wurden, wie es in vergangenen Jahrhunderten geschah aber heute real nicht mehr existiert. Ebenso hat niemand die Absicht andere zum Religionswechsel zu bewegen, denn wenn Juden zum Glauben an Jesus Christus finden, kehren sie zum Glauben ihrer Väter zurück und wechseln keine Religion. Auch kann das Glaubenszeugnis nie zwanghaft geschehen, sondern hat dialogisch im aufeinander Hören zu geschehen. Wenn ein Mensch zum Glauben an Jesus, den Messias findet, dann geschieht das durch das Reden des Heiligen Geistes und nicht durch überzeugende Worte. Selbst die Aussage, Christen seien nicht berufen, Israel den Weg zu Gott und seinem Heil zu weisen, mag seine Berechtigung haben, wenn es darum geht aufzuzeigen, dass die EKD-Synode sich nicht zu diesem Dienst berufen weiß.

Dennoch gibt es Anfragen an die Erklärung:

1. Die Existenz messianischer Juden bzw. Judenchristen wurde nicht erwähnt. Welche Bedeutung haben sie für uns als heidenchristliche Kirche? Müsste nicht auf diese Erklärung eine weitere Stellungnahme zum Verhältnis christliche Kirche und messianische Juden erfolgen? Seit dem 4. Jh. wird ihre Existenz in der heidenchristlichen Kirche verneint. Wann erkennt die EKD jesugläubige Juden als Schwestern und Brüder aus dem jüdischen Volk an?
2. Die EKD-Erklärung scheint zu wissen, dass Gott keine Christen beruft, um Juden das Evangelium von Jesus, dem Messias weiterzugeben. Und wenn Gott es dennoch tut? Ob wir das nicht Gott anheim stellen sollten, wen er zu welchem Dienst beruft?
3. Die EKD- Erklärung hält zwar fest, dass Christen mit Israel bleibend verbunden sind. Warum wird nicht deutlich ausgesprochen, dass Gott mit *Israel* einen neuen Bund geschlossen hat (Jer 31,31) und Heiden durch den Glauben an den Messias Jesus hineingepfropft sind in den edlen Ölbaum?

Diese EKD-Erklärung kann nicht ein abschließendes Wort sein. Weitere Schritte müssen folgen. Denn auch das haben wir von Paulus gelernt: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die glaubende Menschen rettet, zuerst Juden und ebenso Nichtjuden (Röm 1,16).